Bei einem langgezogenen Schwung hat´s mich ausgehebelt und landete verdreht hinter einer Kuppe - dabei verspürte ich ein starkes Stechen in den Oberschenkeln und musste daraufhin bei jedem Kreuzen des Hanges kurz stehenbleiben - dank den nassen Schneebedingungen hörte das Muskelzucken auch nicht auf...

Fasser war einfach Xtreme und ohne Konkurrenz

Der Lermooser Alexander Fasser sorgte beim Achensee Xtreme, d Staatsmeisterschaft der Skibergsteiger, für einen Tiroler Heimerfol

Von Matthias Berger

Startschuss: Um 9.30 Uhr machten sich 70 Teilnehmer auf den Weg.

Pertisau – Die letzten Meter waren eine Triumphfahrt. Ein Siegeslächeln für die Zuschauer am Streckenrand und ein Jubelschrei im Ziel – nach 1600 Höhenmetern, verteilt auf drei Aufstiege von der Gramai-Alm auf die Lamsenjochhütte im Karwendel und waghalsige Abfahrten hatte das Vergnügen ein Ende. Für Alexander Fasser waren die Staatsmeisterschaften im Skibergsteigen nämlich alles andere als eine Tortur, der Lermooser feierte einen überlegenen Sieg in 1:28:20 Stunden, ohne an seine Leistungsgrenze zu gehen. „Ein viertes Mal wäre sicher noch gegangen", sagte Fasser mit einem Augenzwinkern. Nachsatz: „Nur vielleicht nicht mehr ganz so schnell."

Schon vor dem Rennen hatte es keinen anderen Siegertipp gegeben, eine Überraschung war Fassers Triumph also nicht. Die Art seines Erfolges jedoch schon, distanzierte er den zweitplatzierten Slowenen Nejc Kuhar doch um dreieinhalb Minuten.

„Damit hätte ich nicht gerechnet", gestand Fasser. Das hat er in dieser Saison bereits mehrmals bewiesen, zuletzt zeigte er als Siebenter beim Weltcup in Marmotta (Italien) auf. „Dieses Ergebnis ist über den heutigen Sieg zu stellen, aber ich freue mich riesig über die gelungene Titelverteidigung." Auch im Weltcup ist sein Erfolgshunger noch lange nicht gestillt, denn auf einen Podestplatz fehlt nicht viel: „Zwei Minuten auf zwei Stunden Rennzeit waren es zuletzt. Das wettzumachen, ist realistisch", blickt Fasser optimistisch in Richtung des finalen Weltcuprennens in Zakopane (Polen).

Nach vorne blicken musste trotz seines bitteren Ausfalls auch Lokalmatador Stefan Widauer. Der Münsterer hatte sich für sein Heimrennen am Achensee viel vorgenommen, schied aber nach einem Sturz in der ersten Abfahrt aus. Allen Grund zur Freude hatte hingegen die Salzburger Weltmeisterin Michaela Essl: Wie Fasser verteidigte auch sie ihren Vorjahrestit
Stunden souverä
felderin Veronik
lieferte sich lange
tes Duell mit Es
aber beim zweit
abreißen lassen.
super, Michi war e
ker", war Swidral
Und müde. „Es is
lange Saison. Sch
darf es jetzt vorbe

Bericht auf ASTC , achensee.info , bergsteigen.at
Fotoalbum © Ossi Sporer